

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 3 (1826)
Heft: 3

Artikel: Beobachtung der Colik einer Kuh, wozu sich Verstopfung und Ohnmacht gesellten
Autor: Näf, J.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-590951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VII.

Beobachtung der Colik einer Kuh,

wozu sich

Verstopfung und Ohnmacht gesellten.

Von

Thierarzt J. S. Mäsf,

von Harburg.

Donnerstags den 5. July 1821, wurde ich nach Mury =
Weih zu einer kranken Kuh gerufen, welche dem Herrn
Seckelmeister Mäschlin daselbst gehörte.

Bey meiner Ankunft fand ich folgende Symptome
an derselben: Hin- und Hertrippeln mit den hintern Glied-
maßen; wann sie lag wälzte sie sich zuweilen auf dem
Boden, stand dann plötzlich wieder auf, und schlug ab-
wechselnd mit dem einen oder andern Hinterschenkel nach
vorn. Die Extremitäten, die Hörner und Ohren waren
kalt, der Herz- und Pulsschlag langsam; die wurmför-
mige Bewegung schien gänzlich aufgehoben zu seyn; denn
man konnte durch das an beyden Seiten des Bauches gehal-
tene Ohr nur eine geringe Bewegung des Darmcanals hören;
der Mist wurde in geringer Menge abgesetzt, und die Milch-
absonderung war sehr gering. Aus diesen Erscheinungen
schloß ich auf Colik, und schlug folgende Behandlung ein.

Ich gab der Kuh sogleich eine Unze stinkenden Hirschhorngest in einem Schoppen lauen Wassers, und rieb ihr in die Flanke eine Unze Terpenthinöhl ein. Darauf ließ ich ihr alle 2 Stunden 3 Schoppen von folgendem Trank geben: Malven 2 Hand voll, Glaubersalz eine Hand voll und Enzianwurzelpulver 4 Löffel voll wurden in $3\frac{1}{2}$ Maaß Wasser bis auf 3 Maaß eingesotten, und der Abkochung nach dem Erkalten ein Glas Leinöhl und 4 Loth Hirschhorngest zugesetzt.

Am Abend zeigte sich noch keine Besserung, obgleich die Kuh etwas ruhiger wurde, weswegen die obige Behandlung die Nacht über fortgesetzt, und, da der selten abgehende Roth trocken und hart war, erweichende Klystiere angewendet wurden.

Eine bemerkenswerthe Erscheinung stellte sich um Mitternacht ein, nämlich eine Ohnmacht, von welcher die Kuh sich erst nach Verlauf einer Viertelstunde wieder erhobte. Diese Erscheinung habe ich noch nie, weder bey Colik noch andern Krankheiten, zu beobachten Gelegenheit gehabt. Mein Mitcollege, der sie die Nacht hindurch besorgte, hatte große Mühe, den nahen Untergang des Thieres abzuhalten; denn der Eigenthümer, welcher glaubte, das Thier werde bald crepiren, war schon mit der Art bereit, dasselbe todt zu schlagen.

Aus dem langsamen und nur allmählichen Verschwinden der Colikschmerzen, so wie auch aus der Beschaffenheit der nur selten ausgeschiedenen Excremente, erkannte ich nun die Krankheit als eine Verstopfungs-Colik, was auch aus der bald sich äußernden großen Unthätigkeit des Darmcanals und Vertrocknung des Lössers hervorging.

Ich ließ nun öfters Klystiere von einem Aufgusse der Arnica anwenden, in welchem Salmiak aufgelöst wurde, später aber solche von Flachssamen = Abkochung, und reichte der Kuh alle 3 Stunden $\frac{1}{2}$ Maaß von dem auf folgende Weise bereiteten Tranke.

Nimm der Wohlverley = Blumen 2 Hand voll, der Chamillen = Blumen 1 Hand voll. Mische und koche sie in 3 Maaß Wassers eine halbe Stunde lang, und setze der durchgeseihten Flüssigkeit hinzu: abgeklärte Aschenlauge 2 Maaß, Leinöhl einen Schoppen, Salpeter 4 Loth, Salmiak 2 Loth.

Bisdahin hatte die Kuh noch keinen Appetit gezeigt; des Mittags den 6. July aber fraß sie etwas Stroh und eine geringe Quantität leicht verdaulicher Kräuter, indem ihr stärkere Nahrungsmittel noch nicht gereicht werden durften; auch die peristaltische Bewegung ging wieder besser von Statten. Die nähmliche Behandlung wurde fortgesetzt. Gegen Mitternacht auf den 7. fing die Kuh eine geraume Zeit zu ruminiren an, setzte dann eine beträchtliche Menge Mist ab, der vorher nur durch Handanlegen fortgeschafft werden konnte. Ich empfahl dem Eigenthümer, sie zweckmäßig diätetisch zu verpflegen; und bald war dieselbe vollkommen hergestellt.

Folgende Fälle sind mir bekannt, in denen diese Krankheit in die sogenannte Verwickelung, Ineinanderschiebung der Gedärme überging. Der erste Fall betraf einen etwa 2 Jahre alten Ochsen in Walthäusern. Dieser erkrankte zwey Mahl innert 3 Tagen; das letzte Mahl aber waren die Colik = Schmerzen viel heftiger als das erste Mahl. Endlich nach 24 Stunden gingen sie

sich zu mildern, und das Thier ruhiger zu werden an. Allein daßselbe behielt die vorige Traurigkeit und den matten Blick bey, und zeigte keine Lust nach Nahrung. Anfänglich wurden die Darm-Excremente, obgleich sehr sparsam, noch abgesondert; allein später geschah dieß nicht mehr, und ich schloß daher auf einen Darmknoten, oder ein anderes mechanisches Hinderniß der Darmausleerung, so daß der Tod für unvermeidlich und das Abschachten des Thieres als das Zweckmäßigste angesehen wurden.

Die Sektion bestätigte meine Vermuthung, indem ein gegen $1\frac{1}{2}$ Ellen langes Stück des Leerdarmes sich dergestalt in einander verwickelt und in einander geschoben hatte, daß durch diesen Theil des Darmcanals nicht einmal versuchsweise hineingeschüttetes Wasser durchdringen, und der Knoten kaum gelöst werden konnte.

Ein zweyter Fall dieser Art ereignete sich in Boswyl bey einer Kuh. Sie äußerte die nämlichen Symptome wie der angeführte Stier, und man schloß auf eine ähnliche Ursache der Krankheit, daher dieselbe geschlachtet wurde.

Es fanden sich bey der Deffnung zwey solche Darmknoten, etwa zwey Ellen von einander entfernt, am Krumm- oder Huftdarme. Sie waren zwar nicht so voluminös, wie der oben beschriebene, doch eben so fest und vollständig den Canal des Darmes verschließend.